

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 265.

Donnerstag den 11. November.

1897.

Die Agrarier und der Schutz des ländlichen Mittelstandes.

Für die Thatsache, daß unter der Herrschaft des Vorkrieges der deutsche Getreidehandel mit dem ausländischen nicht gleichen Schritt halten und der Getreidepreis im Inlande demnach erheblich hinter demjenigen der großen Getreidemärkte des Auslandes zurückbliebe, haben die Agrarier, deren Hauptkunst neuerdings darin besteht, den Landwirth die wirthlichen Folgen des Verbots des Getreideterminhandels zu verschleiern, eine sehr seltene Beschönigung ausfindig gemacht. Sie schreiben die Steigerung der Getreidepreise nicht etwa dem verminderten Angebot, sondern dem — Vorkriegesgetreide. „Das neue Vorkriegesgetreide war neulich in der „Dijch, Tagesztg.“ zu lesen, hat innerhalb der deutschen Grenzen wirksam Preisdrückmachenschaften der der Getreidepreulanten vermindert, es hat dazu beigetragen, daß auch die Waffenspeculation auf dem Weltgetreidemarkt fehlschlagen ist und so haben sich die Getreidepreise überall gehiebert: auf dem Weltgetreidemarkt unter speculativen Einflüssen sprunghaft und unruhig, innerhalb unserer Grenzen langsam, aber stetig und ruhig.“ Mit der Stetigkeit ist es freilich nicht weit her, da die deutschen Getreidepreise den Schwankungen der Preise auf dem Weltmarkt, wenn auch nur in größeren oder kleineren Abstufen folgen. Und daß die deutschen Produzenten ein besonderes Gewicht auf die „ruhige“ Bewegung der Preise legen sollten ist auch nicht gerade wahrscheinlich. Inzwischen hat kein Geringerer als der Vorkrieger der Steitiner Kaufmannschaft, Herr Kühnemann in seinem Vortrage in der Generalversammlung des Schutzverbandes gegen agrarische Ueberschüsse auf die Rückseite der Medaille aufmerksam gemacht. Die niedrigen deutschen Preise haben zu einer starken Ausfuhr Veranlassung gegeben. „Seit October d. S.,“ sagte Herr Kühnemann, hat die Getreideausfuhr (aus Deutschland) Verhältnisse angenommen, wie wohl nie vorher. Aus Sachsen, Schlesien, Posen gehen fortlaufend große Quantitäten nach Böhmen, Mähren und Oesterreich. Von allen großen Plätzen sind die Verbindungen nach Frankreich, Belgien, Holland, Großbritannien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland sehr bedeutend gewesen. Auch die Mehlexporte haben wieder größere Ausdehnung erfahren. Den Landwirth ist von ihren agrarischen Heerführern der Weltmarktpreis meistens als ein Schwindel der internationalen Kaufmannschaft gebrandmarkt. Jetzt erfahren sie aber praktisch, was der Weltmarkt für ihren Abgang bedeutet. Die Preisbeziehungen der allbekanntesten Waaren der Händler, daß mit dem Intraffiren des Vorkriegesgetreides die Getreidepreise steigen müssen, war eitel Wind. „Water“ Plog mit seinen eigenen Erfahrungen in Termispeculationen und der alles wissende Fahn hatten sich wieder einmal gründlich getrennt.“ Aber dieser Irrthum wird den Landwirth in sehr peinlicher Weise zum Bewußtsein kommen, wenn die durch die Ausfuhr stark verminderte Ernte aufgezehrt ist und sie Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres gezwungen sind, ihren Bedarf durch Ankauf von Getreide zu decken. Dann werden sie eben die höheren Weltmarktpreise bezahlen müssen. Freilich, die Landwirth, die jetzt ihr Getreide zum Export verkaufen, und diejenigen, die nachher ausländisches Getreide theuer kaufen müssen, sind nicht dieselben. Jenes sind die großen Herren, die die Massenproduktion in Getreide betreiben, dieses aber sind die mittleren und kleinen Besitzer, die weniger produzieren, als sie verbrauchen. Das Ganze aber ist eine Illustration zur Pflege der Interessen des Mittelstandes durch die Agrarier.

Politische Uebersicht.

Ueber den deutsch-sinesischen Zwischenfall meldet die „Nord. Allg. Ztg.“, daß, während die Nachricht englischer Blätter, ein Boot des „Cor-

moran“, das die deutsche Flagge führte, sei in Wudang von dem chinesischen Vöbel mit Steinen beworfen worden, sich bekümmert, in Berlin über die weitere, aus derselben Quelle stammende Angabe, es sei auch der deutsche Gesandte infaltrirt worden, zur Stunde noch nichts bekannt ist. Nach der „Nat.-Ztg.“ trug sich der Vorfall folgendermaßen zu. Eine Pinasse des Kreuzers „Cormoran“, die die deutsche Flagge trug, begab sich mit Offizieren in dem chinesischen Hafen an Land. Dort wurden die deutschen Offiziere mit Steinen geworfen, ebenso die Pinasse, auf der die deutsche Flagge geflirt war.

Oesterreich Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ging es am Montag etwas ruhiger her. Inzwischen lassen die deutschen Parteien nicht locker in ihren Bemühungen, das Zustandekommen des Ausgleichsprovisoriums zu verhindern und somit den Grafen Baderi um einen politischen Erfolg zu bringen, der seine Stellung wesentlich befestigen würde. Das Haus hielt am Montag zwei Sitzungen ab. In der Vormittags-Sitzung gaben noch die Abgg. Dr. Hofmann v. Wellenhof im Namen der Deutschen Volkspartei, Groß im Namen der Deutsch-Fortschrittler und Zeller im Namen der Sozialdemokraten Erklärungen gegen die letzten Ausführungen des Finanzministers im Budgetausschusse ab. Die Redner bezeichneten ein eventuelles Aufdrängen des Ausgleichsprovisoriums mit Ungern auf Grund des § 14 als verfassungswidrig. Dieselben Redner, sowie Kaiser (Deutsche Volkspartei) protestirten gegen das Vorgehen des Präsidiums und der Majorität in den letzten beiden Sitzungen und bezeichneten dieses Vorgehen als einen Bruch der Geschäftsordnung. Nach Verlesung mehrerer Interpellationen nahm das Haus um 1 Uhr 40 Minuten die am 4. d. Mts. unterbrochene geheime Sitzung wieder auf. Um 2 1/2 Uhr nachmittags wurde die geheime Sitzung geschlossen und die öffentliche wieder aufgenommen. Das Haus ging zu dem Gegenstand der Tagesordnung, dem Antrage auf Ministeranfrage wegen des Erlasses der Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren, über. Der Antragsteller Dr. Funke begründete die Anklage in langer Rede, indem er ausführte, daß dieselbe eine ernste und letzte Mahnung und Warnung der Regierung darstelle. Das deutsche Volk in Oesterreich werde in dem ihm aufgezwungenen schweren Kampfe nicht zurückweichen. Auch in den Alpenländern mache sich das deutsche Nationalgefühl geltend. Bei einer Erörterung der Grenzen der Verordnungsgewalt der Regierung gelangte der Redner zu dem Schluß, daß die Sprachenfrage und die Nationalitätenfrage nur auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden können. Durch Verordnungen auf diesem Gebiete würden die Staatsgrundgesetze verlest. Die Deutschen würden sich die Vorkriegsrechte der deutschen Sprache in ihrem geschlossenen Sprachgebiete nicht rauben lassen, sondern würden solange kämpfen, bis die Sprachenverordnungen beseitigt seien. Hierauf gab Redner eine kritische Darstellung des Ganges der Politik der Tschechen seit 1848. Der Abgeordnete Funke schloß mit den Worten: „Die Deutschen kämpfen nicht bloß gegen die Sprachenverordnung, sondern für die Freiheit und den Fortschritt des Staates, die Verfassung und Einheit des Reiches. Wir können also sagen, „in unserem Lager in Oesterreich.“ (Lebhafte, anbauender Beifall und Händeklatschen etc.). Nach der Rede des Abg. Funke, welche 6 Stunden dauerte, schritt der Vizepräsident Kranarec zum Schlusse der Sitzung und beramte die nächste Sitzung für Mittwoch an. Der Abg. Pergelt beantragte, als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die Präsidentenwahl zu setzen. Der Vizepräsident erklärte, er werde die Präsidentenwahl auf die Tagesordnung der zweitnächsten Sitzung stellen, da die Parteien bis jetzt durch die Umstände verhindert

waren, zur Präsidentenwahl Stellung zu nehmen. Das Haus beschloß im Sinne des Vizepräsidenten, worauf um 8 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen wurde. — Durch die Dauerrede Funke's wurde die für den Abend anberaumte Sitzung des Budgetausschusses zur Verhaltung des Ausgleichsprovisoriums unmöglich gemacht und mußte auf Dienstag vertagt werden.

Frankreich. Ueber die Dreyfus-Affäre berichteten am Dienstag im französischen Ministerrath, der im Elysee abgehalten wurde, Ministerpräsident Melne und Kriegsminister Billel. Beide erklärten, Dreyfus sei in ordnungsmäßiger und gerechter Weise vom Kriegsgerichte verurtheilt worden und die Verurtheilung beslehe mit allen ihren Folgen fort. Da dem Justizminister weder eine neue Thatsache noch ein bisher unbekanntes Schriftstück unterbreitet worden sei, könne die Regierung nur auch weiter für die Vollstreckung des Urtheils Sorge tragen.

Türkei. Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen ziehen sich endlos in die Länge. Am Montag hat bereits die zwölfte Sitzung der Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen stattgefunden, aber fertig sind die Herren immer noch nicht. — Das Protokoll betreffend die Rückkehr der Thessalier ist am Montag unterzeichnet worden. Außer den bereits bekannten Bedingungen ist festgesetzt, daß eine Abgabe von 60 Para auf je 40 Hammel erhoben wird, ferner ist den entlassenen Reservisten die Rückkehr verboten. Diese Bedingungen hat der griechische Vertreter der Commission nur unter Vorbehalt unterzeichnet und die griechische Regierung wird sich wegen derselben an die Mächte wenden. Mehr als 16 000 geflüchtete Thessalier sind bereits zurückgeführt. — Mit dem Umbau von fünf älteren türkischen Kriegsschiffen ist die Germania-Werft in Kiel von der türkischen Regierung beauftragt worden.

Englisch-Indien. Vom nordindischen Kriegsschauplatz wird eine Schlappe der Engländer im Kleinrind berichtet. Ein Telegramm aus Sudda im Kurram-Thale meldet, nach einem Aufmarschmarsche, den die dortige Garnison am Sonntag unternahm, habe sich herausgestellt, daß 36 Sikkhs nicht zurückgeführt waren; man nimmt an, dieselben seien von der Haupttruppe abgeschnitten und sämmtlich getödtet worden.

Südamerika. Nach weiteren Berichten waren die aus dem brasilianischen Staate Minas Geraes nach dem Staate Espirito Santo eingedringenen Individuen von der Partei angezogen, die die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten von Espirito Santo bekämpft. Die Vertheilung, wo der Lieberfall geschah, ist Sao Joao de Petropolis, drei Tagereisen von Vittoria entfernt. Die Getödteten und Verwundeten sind nicht bloß Italiener, sondern gehören verschiedenen Nationalitäten an. — Die Finanznoth von Venezuela hat einen hohen Grad erreicht. Wegen der vorhandenen Schwierigkeiten wurden die Gehälter der Regierungsbeamten um 30 pCt. gekürzt. Die Caronero-Bahn- und Schiffahrtsgesellschaft hat den Verkehr eingestellt und die Linie soll, wie verlautet, in einigen Monaten verkauft werden. Die Uebernahme der Präsidentschaft durch den General Andrade wird sehr bald erwartet.

Südafrika. Die Verhandlungen gegen die Betschuanen hauptsächlich, welche des Auftrages angeklagt waren, wurde am Sonntag in Kapstadt beendet. Die Rebellen bekamen sich schuldig und wurden zu 2 bis 6jähriger Gefängnisstrafe und 3 Jahrarbeit verurtheilt.

Deutschland.

Berlin, 10. Nov. Der Kaiser, der am gestrigen Tage als Gast des Grafen v. Tschirns-Kenard in Groß-Strehlitz weilte, begab sich vormittags 9 Uhr von Suhlolona aus zur Jagd auf Jajanen, die z. B. von Suhlolona aus zur Jagd auf Jajanen, die z. B. die bestgepflegte Schießens ist. An der Jagd nahm auch das Gefolge Theil. Heute Nachmittag verläßt

der kaiserliche Sonderzug Groß-Strehly, um 5 Uhr 34 Min. nachmittags auf Bahnhof Kuchelna einzutreffen. Von Kuchelna fährt der Kaiser Freitag den 12. d. M., mittags 12 Uhr, ab und begiebt sich zum Fürsten v. Pleß. Die Rückkehr von Pleß nach der Wildparkstation erfolgt Montag den 15. d. M. — Der Kaiser wird am 15. d. M. bei dem Staatsminister, Staatssecretär des Reichsamts des Innern Dr. Grafen von Solobowshy speisen und bei dieser Gelegenheit die Vorstellung der Mitglieder des wirtschaftlichen Ausschusses, für dessen Thätigkeit Se. Maj. sich auf das Lebhafteste interessiert, entgegennehmen. — Der Kaiser wird am 22. d. M. der Vereidigung der im October und November eingestellten Rekruten der Marineheile in Kiel beiwohnen.

— (Im Auftrage Kaiser Wilhelms) überreichte, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, der deutsche Militärattaché in Petersburg, Major Lauenstein, das für den russischen Kreuzer „Rossija“, den der Kaiser seiner Zeit in Kronstadt besichtigte, bestimmte Bild des Kaisers in russischer Marineuniform mit eigener Unterschrift und Widmung. Der Kapitän Domoshirow nahm nach dem Frühstück an Bord die Bilder mit tiefem Danke für die hohe Gabe entgegen und hat um die Uebersendung des ersuchtsvollen Dankes. Darauf fand auf Verlangen eine Ansprache an die Mannschaften mit einem Hurrah auf den deutschen Kaiser statt. Major Lauenstein erwiderte mit einem Hurrah auf den Kaiser.

— (Der Vizepräsident der Staatsministeriums) Dr. v. Miquel ist seit etwa 8 Tagen an einem leichten Influenza-Anfall erkrankt, welcher ihn zwingt, das Zimmer zu hüten und sich größere Schonung aufzuerlegen.

— (Ein sonderbares Preisanschreiben) publiziert der „Reichsanzeiger“. Es besteht der Wunsch, beginnt d. selbe, eine Hochzeits-Medaille oder Plaqueette prägen zu lassen, die geeignet ist, als Hochzeitsgeschenk Verwendung zu finden oder für die Angehörigen der Eheleute als dauernde Erinnerung an die Hochzeitsfeier zu dienen. Der Kultusminister — denn dieser ist der Urheber des Preisanschreibens — hat nicht für nötig gehalten, zu sagen, wo bzw. bei wem dieser Wunsch besteht und wie er dazu kommt, sich für die Beschaffung künstlerischer Hochzeitsgeschenke zu interessieren, was doch für die Künstler, die sich an der Concurrenz zu beteiligen gelassen sind, nicht ohne Interesse sein dürfte. Als Preisgericht ist die preussische Landes-Kunstcommission bestellt. Der Preis für den besten Entwurf beträgt 2000 Mark; zur Verteilung weiterer Preise sind ferner 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Originell ist die Bestimmung, daß die Vereinfügung der preisgekrönten Medaille in allen Fälligen dem Künstler verbleibt. An der Concurrenz nehmen nur preussische oder in Preußen lebende andere deutsche Künstler teil.

— (Reichstags-Stichwahl) Die „Kreuzztg.“ meldet, daß die vorliegenden Theilergebnisse über die am Montag stattgehabte Stichwahl in Westpreignitz mit Sicherheit erkennen lassen, daß der Wahlkreis an die freie Volkspartei verloren gegangen ist. An Stelle des Herrn v. Roddebeck wird also Herr Desillatour Marx Schulz, der bereits dem Abgeordnetenhaus angehört, in den Reichstag eintreten.

— (Ausweisungen) Aus der Gegendirchener Gegend berichtet man über Ausweisungen ausländischer Arbeiter. So haben in Banne, einer der weniger industriellen und arbeiterreichen Landgemeinden des Kreises Slesien, 28 russische Arbeiter von der Polizeibehörde den Ausweisungsbefehl erhalten. Sie müssen bis zum 15. Novbr. abgereist sein. Unter den Ausgewiesenen befinden sich sechs Arbeiter mit stürkereichen Familien, ferner Leute, die schon 5 bis 6 Jahre dort wohnen und sich nie etwas zu Schulden kommen ließen. Viele der Ausgewiesenen werden von der Maßregel sehr hart betroffen, für die meisten ist die plötzliche Ausweisung gleichbedeutend mit ihrem wirtschaftlichen Ruin. Auch in industriellen Kreisen macht sich Mißstimmung gegen das unachtsamliche Vorgehen der Behörden bemerkbar, einmal weil durch die Ausweisungen der vorhandene Arbeitermangel vergrößert wird und dann auch, weil die Leiter der Werke den Vorwurf tragen müssen, die ausländischen Arbeiter in Massen herbeizuführen zu haben.

— (Colonialpolitik) Ein großes Schwimmbad für Ostafrika soll nach der „Deutsch. Ztg.“ für 8 Mill. erbaut werden. Dazu kommen Geldforderungen für Hafenbauten in Südwest-Afrika. Man sieht, unter dem neuen Colonialherrscher wird die Colonialpolitik immer theurer. — Die Ernennung des Majors L. u. t. w. i. n. zum Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika, mit dessen Functionen er bisher nur beauftragt war, steht der Post zufolge unmittelbar bevor. Major Lentwein wird demnach von dem Kaiser empfangen werden. — Der Landeshauptmann von Togo,

Köhler, der sich z. Z. in Berlin aufhält, wird nicht, wie es hieß schon jetzt, sondern erst nach beendeten Urlaub im Januar nach Afrika zurückkehren. — Der ehemalige Plantagenleiter in Ostafrika, Friedrich Schröder, der in zweiter Instanz zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt worden ist, betreibt nach der „Post“ ein Wiederaufnahmeverfahren. Dadurch sei sein schon gemeldetes Eintreffen in Europa verzögert worden.

Volkswirtschaftliches.

(Gegen den Getreidehandel von Comtor zu Comtor, wie gegenwärtig in Berlin in dem ehemaligen Hospital in der Heiligengeiststraße organisiert ist, möchte die „Kreuzztg.“ auch die Polizeibehörden aufweisen. In vielen kleinen Zellen säßen die Firmen nebeneinander und zwischen den Zellen unterhielten die Mäler und die Esels selbst eine rege Verbindung über den Corridor. Es frage sich aber, ob die Aufsichtsbehörde diese Umgebung des Bierengesetzes dulden kann. Es werde vielleicht nötig sein, eine gesetzliche Definition des Begriffes Börse zu geben, aber dann werde ohne Zweifel auch dieses Zellenstystem darin eingeschlossen werden. — Man sagt, die Verlegenheit der Agrarier wird immer größer. Zuletzt möchten sie überhaupt jedes Zusammenkommen von Getreidehändlern untereinander polizeilich verboten und den Getreidehändlern anbefehlen, nur mit Agrariern Geschäfte zu machen.

(Für die streikenden Maschinbauer in England hat der Verband deutscher Buchdrucker als dritte Rate wiederum 500 Pfund geboten; von der Buchdrucker-Organisation sind also bis jetzt 1500 Pfund, gleich 3.000 Mk. abgefließen. Durch Sammlungen unter den Buchdruckern selbst sind für die Streikenden 10.474 Mk. aufgebracht worden, insgesamt also haben die Buchdrucker bis heute beinahe 41.000 Mk. nach England geschickt.

Provinz und Umgegend.

† Weimar, 8. Nov. Ein Herr Simon aus Erfurt, der am Nachmittag in einer vom hiesigen sozialdemokratischen Volksverein veranstalteten Versammlung sprechen sollte, kam nach einer Meldung beim Radfahren derart zu Fall, daß er seitwärts an einen Baum anstieß und besinnungslos in Sattel des an Baum lebenden Hades hängen blieb. Als sein Gefährte ihn aus dieser Lage befreien wollte, fiel der Verunglückte vom Rad, und erst nach langer Zeit gelang es, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. Von der Stätte des Unfalles unmittelbar vor der Stadt, legte er darauf noch seine Fahrt bis zum Versammlungslocal fort. Hier aber verlor er bald wieder das Bewußtsein und verfiel in Fieberhantalen. Arztlicherseits wurde eine schwere Gehirnverletzung festgestellt, die das Schlimme befürchten läßt.

† Sangerhausen, 7. Nov. Durch die „Nordb. Ztg.“ war nach erfolgter Besichtigung des Koffhändlers durch den Central-Ausschuß für die deutschen Nationalfestspiele die Nachricht verbreitet worden, daß „nächst alle anderen Projekte, außer dem Koffhändlerprojekt, nimmer für ausführungsfähig gelten dürften“. Demgegenüber steht aber eine Mittheilung, die in der jüngsten Sitzung des Bürgervereins in Sondershausen gemacht wurde. In den Berichten des Sondershäuser „Deutschen“ lesen wir darüber: „Gewarnt wurde vor Vertrauenslosigkeit, daß nun auch wirklich solche Besse auf dem Koffhändler zu Stande kommen würden. In der Verammlung auf dem Koffhändler hätte der Ausschuss erklärt, er sehe jedem der Projekte gleich wohlwollend gegenüber.“ Welches von beiden Vätern Recht hat vermögen wir nicht zu entscheiden.

† Torgau, 7. Nov. Freitag den 12. d. M. findet von Nachmittag 4 Uhr ab auf dem königlichen Hauptgestütze zu Graditz der öffentliche meßtender Verkauf von 22 Vollblutpferden (16 2- bis 3-jährigen Stuten, 2 2- und 3-jährigen Hengsten und 4 2- bis 3-jährigen Wallachen) statt. Die zu verkaufenden Pferde werden während der Auction vorgestellt, können aber auch schon am 11., sowie am 12. d. M. vor der Auction von den Herren Käufern besichtigt werden. Am 12. d. M. werden bei Anfang der Hitze von Leipzig und Halle vormittags 9 Uhr 47 Min., sowie von Kottbus und Berlin vormittags 11 Uhr 36 Min. am Bahnhof Schöckau Wagen zur Abholung bereit stehen.

† Nulken i. Anhalt, 8. Nov. Ein bellagenerwerther Unglücksfall, dem leider auch zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich vergangenen Freitag in der unweit Wiedeln gelegenen Brauereiburg Friedrich Georg. Die drei Grubenleute Heinrich Wulken, L. e. i. e. und D. e. h. m. i. g. e. r. waren zu genannter Zeit im Fördergerichte mit einer Ausbesserung beschäftigt, als sich plötzlich ein Einbruch ereignete. Derselbe erfolgte so jäh und stark, daß nur D. e. h. m. i. g. e. r.

mochte, sich durch die Lichtsacht zu retten. Weinreich und L. e. i. e. wurden verschüttet. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Verschütteten ihrem Grabe zu entreißen. Weinreich hinterläßt eine Witwe und 4 Kinder, L. e. i. e. eine Witwe und 10 Kinder.

† Stendal, 8. Nov. Auf der Brandstelle im Gehöft des Adernanns Schulz zu Borstell wurde heute Vormittag bei den Aufräumungsarbeiten die verkohlte Leiche eines fremden Mannes aufgefunden. Der formlose Körper lag in der Erde der abgebrannten Scheune, wo sonst immer Raff, Müll u. dergl. aufbewahrt zu werden pflegte. Nur der untere Theil der Beine des Mannes ist vom Feuer weniger beschädigt. Der Fremde, denn ein solcher muß es sein, da im Orte Niemand vermißt wird, ist an dem Unglückstage, wahrscheinlich um Nachtquartier zu erlangen, in die Scheune gekrochen und von ihm rührt möglicherweise auch die Entstehung des Brandes her.

† Leipzig, 6. Nov. Eine vom Alldemüthigen Verband erdennene Kommission zur Verabreichung über die deutschen Nationalfeste nahm einen glänzenden Verlauf. Director Professor Rayd und Barock Dr. Köpfbach legten den Plan nach nationalen und örtlichen Gesichtspunkten dar. Die Ausführungen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen.

† Dresden, 7. Nov. Wegen unläuterer Wettbewerb verhandelte das hiesige königl. Landgericht gegen die Kaufleute Ernst Bergmann, 1871 in Berlin geboren, und Carl Alfred Niemann, 1874 in Celle in Hannover geboren. Die beiden Angeklagten erüffneten auf der hiesigen Schloßstraße im vorigen Jahre ein Cigarngeschäft, zu welchem sie die Waaren erst bezogen. Gleich nach der Eröffnung machten sie durch Plakate bekannt, daß die Cigarren nur die Hälfte des frühen Preises kosteten. Auf den Plakaten waren die früheren Preise neben den jetzigen angegeben, so daß die Käufer in den Glauben verfielen, die Geschäftsinhaber hätten die Cigarren früher zu dem mit auf dem Plakate angegebenen höheren Preise verkauft. Nach den Angaben des Sachverständigen hatten jedoch die erwähnten Cigarren den höheren Werth durchaus nicht. Durch das Vorgehen der Angeklagten Bergmann und Niemann sorgte sich der nebenan etablirte Kaufmann Heuel geschädigt und stellte zugleich im Auftrage des Bezirks-Dezernir Cigarrenhändler gegen die beiden Genannten Strafsaction wegen unlauteren Wettbewerbs. Das Landgericht verurtheilte Bergmann wegen dieses Delictes zu 150 Mk. Geldstrafe, e. o. n. t. 15 Tage Gefängnis, und Niemann zu 200 Mk. Geldstrafe, e. o. n. t. 20 Tage Gefängnis. Da gegen Niemann anfanglich das Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet worden war, so kommen bei demselben 1.000 Mk. wegen erlittenen Unterschlagungsbetrugs in Abrechnung. Dem Kläger müssen auch sämtliche Anlagen zurückstatet werden.

Das Problem des lenkbaren Luftschiffes.

Alonzo der Ingenieur David Schwarz aus Argon endlich gelang es haben in der letzten Verbindung des Ballons mit der Gondel. Er hielt vor mehreren Jahren die Erleuchtung auf dem Territor der Luftschiffbauanstalt in Berlin einen Schuppen zu errichten, indem er Luftschiff aus Aluminium erbaute, ganz aus Aluminium. Der Aluminium-Ballon ward ein cylindrisch geformter, vorn spitz zu einer Spitze verjüngender Körper von 41 Meter Länge mit einem Durchmesser von 13 und einem Höhenmesser von 14 Metern. An dem Rumpf ließ angebracht, hing in festerer Verbindung die Gondel, welche den 16 Pferdekraftigen, auch vollständig aus Aluminium gebildeten Motor trug. Der Motor treibt vier Windmühlen, die eine vertikale befindet zum Zweck des Antriebes gleich hinter und über dem Motor und bewegt sich in vertikaler Ebene. Dann befindet sich auf beiden Seiten in der Mitte des Schiffes je eine vertikale Windmühle zum Zweck des Antriebes und des Lenkens. Die vierte Windmühle ist unter der Gondel in horizontaler Ebene angebracht. Sie sollte zum Heben und Senken des Schiffes dienen und Mandorvortreibungen ermöglichen. Der Rumpfhals der Hülle war 3250 Kubikmeter. Da die Hebelkraft eines Kubikmeter Wasserstoffgases mindestens 1100 Gramm beträgt, so wurde das Schiff, mit reinem Wasserstoffgas gefüllt, ein Gesamtgewicht von 3250 Kilogramm haben. Sein eigenes Gewicht betrug 2600 Kilogramm, jedoch 650 Kilogramm Hebelkraft übrig bleiben, um die Personen und den Ballon zu treiben. Das die Motorkraft betriebsfähig zu sein, wurde durch die Windmühlen eine so große Umdrehungsgeschwindigkeit zu geben, daß das Schiff einem Wind von einer Geschwindigkeit von 10 Metern in der Secunde Widerstand leisten kann, also eigene Fortbewegungsgeschwindigkeit von gleicher Stärke besitzt.

So hatte der Ingenieur Schwarz theoretisch sich die Lösung der Lenkbarkeit des Ballons gedacht. Er starb im Januar dieses Jahres, nachdem er sein Luftschiff, dessen Bau vor zwei Jahren begonnen wurde, schon im Sommer vorigen Jahres fertiggestellt hatte. Zwei Probeflüge, die im vorigen Jahre vorgenommen wurden, misslungen aus Gründen, die mit der Construction des Schiffes nichts zu thun hatten. Als Alles zum dritten Aufstieg bereit war, wurde der Schiffbau von einem plötzlichen Tode ereilt. Seine Witwe hat die Weiterführung des Luftschiffbaues eifrig betrieben. Als Ritter von Ostern in der der Schwarz'sche Ballon eine neue Probefahrt. Am 3. d. M. Uhr flog das neue Luftschiff am Mittwoch Nachmittag auf dem Tempelhofer Felde hoch, sonst aber nach wenigen Minuten zwischen Schöneberg und Wilmersdorf nieder, dort liegt es gänzlich zertrümmert am Wasserfesse. Der Führer des

Uebermorgen Ziehung! Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pf.
200 000 Mark 6261 Geldgewinne, Haupt-treffer **50 000, 20 000, 10 000 Mark** u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pf. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur,** Hannover, Gr. Packhofstr. 20.
 In Merseburg zu haben bei: **Louis Zehender, Bankgeschäft, Carl Brendel.**

Wo kauft man jetzt am billigsten Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe?

Nur im

Waaren-Ausverkauf

wegen

vollständiger Aufgabedes Geschäfts

Merseburg, Rossmarkt 6.

Der verehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich den

Gasthof zur goldenen Kugel

mit **Ausspann, Oberdroltestr. 18,** von Herrn Wilhelm Hirschfeld käuflich übernommen habe. Indem ich bitte, das Herrn Hirschfeld in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, verpflichte ich mich zugleich, für gute **Biere und ff. Speisen,** sowie für reelle Bedienung stets die größte Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

Edm. Meye,

Gasthof zur goldenen Kugel.

Dom-Concert.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr letzte Übung im **Gymnasium.** Um zahlreichen und pünktlichen Besuch bittet **Schumann.**

Reinartion 8 Jahr, Gottbardsstraße 22.

Donnerstag Schlachtfest, 9 Uhr **Beisitzig.**

Deutscher Hof.

Zu dem **Sonntabend den 13. November** stattfindenden

Einzugschmaus, (gleich **Kirmes**) lade meine werthen Freunde und Gönner nur auf diesem Wege ganz ergebenst ein. **A. Vollrath.**

Generalversammlung

der Ortskrankenkasse der **Tabakarbeiter Merseburg,** Montag den 15. November, **Abend 8 Uhr,** in der **„Reichskrone“.**

Tagesordnung:
 1) Wahl der Revisoren für die Prüfung der Jahresrechnung,
 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Weißhaar's Restauration.

Zu meinem am **Donnerstag** stattfindenden **Bokkratten-Essen**

u. **Fricassée von Huhn** lade ich meine werthen Freunde und Gönner zu recht regem Besuch ergebenst ein. **Hochachtungsvoll**

W. Weisshaar.

Einige fleißige Maurer werden noch eingestellt bei

C. Günther jun., Maurermeister.

Laufbursche gesucht von **C. Göring.**

Anwartsung sofort gesucht **Steinstraße 9.**

Wir gratuliren unserm Freund **Gm Karl Henkel** zu seinem heutigen **Wiegeseite** und wünschen ihm das **Allerbeste.**

Vergiß die Nachbade nicht.

Bahnstiftungsbusch verloren auf dem Wege von der **Freidrichstraße** durch die **Leichstraße** nach dem **Wigbertsplatz** Wegen Belohnung abzugeben bei

B. Horlich & Co., **Freidrichstr. 13.**

Am 2. November ist zwischen **Rindleshof** Hotel und **Bahnhofgebäude,** oder in dem letzteren, ein **grauer Leinwandbeutel,** enthaltend **Damen-, Bett- und Kinderschuhe,** verloren gegangen. Wegen Belohnung abzugeben

Unteraltensburg 56, 1 Treppen, **Pierzu eine Beilage.**

Holzschuhe

für **Biederverkäufer** billigt bei **Gehr. Fricke,** Halle a.S., Kl. Ulrichstr. 29.

Täglich **frisches wohlgeschmeckendes Roggenbrot,** erste und zweite Sorte,

5 Pfund 45 Pf. empfiehlt **Emil Rohde,** Breitestr. 20.

Theater-Club „Borussia“.

Unser Vergnügen, bestehend in **Theater und Fingern,** findet **Sonntag den 14. November,** abends 8 Uhr, in der **Fantenburg** statt.

Zur **Ausführung** gelangt auf **Wunsch:**

Der Nabe zu Merseburg. **Hof-Schauspiel v. Georg Büchner,** **Samstag 3 1/2 Uhr**

Kindervorstellung. **Der Vorstand.**

Kaiser Wilhelmshalle.

Meine **neu renovirte Kegelbahn**

ist noch **2 Abende** in der **Woche frei.** Auch ist **dieselbst** ein **größeres**

Bereinszimmer mit Instrument zu vergeben.

Paul Selle.



Von **Donnerstag den 11. November** ab steht ein großer **Transport hochtragende sowie renmilchende Kühe** mit den **Kälbern** und **sprungfähige Bullen**

bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Einen Posten Damen- u. Kindermäntel

früherer **Saisons** habe ich aus meinem **Lager** **herausortirt** und **verkauft** ich diese um **schnell** damit zu **räumen** zu jedem **annehmbaren** **Preise.**

Adolf Schäfer.

General-Versammlung

der **Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder**

und **verringerten Gewerke zu Merseburg** **Montag den 22. November cr., abends 8 1/2 Uhr,** im **Saale der Restauration „Zur guten Quelle“.**

Tagesordnung:

- 1) Wahl von **Vorstands-Mitgliedern.**
- 2) Wahl der **Revisoren** zur **Prüfung** der **Jahresrechnung.**
- 3) **Abänderung** des **§ 30** des **Statuts.**
- 4) **Anträge** von **Mitgliedern** der **General-Versammlung.**

Einige Anträge sind **spätestens** den **15. November,** abends **6 Uhr,** beim **Unterzeichneten** **schriftlich** einzureichen.

Um **zahlreiches** **Erscheinen** der **Herren Arbeitgeber** und **Kassen-Mitglieder** **erhiht**

Der Vorstand. **Julius Trommer, Vorsitzender.**

Langstiefeln vom **besten Rindleder** billigt bei **R. Schmidt,** Seiten-ventil 2.



Heute Donnerstag Schlachtfest bei **F. Dahn.**

Confession durchbrechend, zur Sprache der modernen Welt in Gesellschaft und Literatur.

Der 10. November ist aber auch der Geburtstag unseres großen Dichters Friedrich von Schiller. Um das Andenken an die beiden großen Männer Deutschlands zu erneuern und zu befestigen, wollen wir die Ansprache Schillers über Luthers größtes Werk — die Reformation — zum Abdruck bringen:

„Seit dem Anfang des Religionskrieges in Deutschland bis zum Ministerien-Frieden ist in der politischen Welt Europas kaum etwas Großes und Merkwürdiges geschehen, woran die Reformation nicht den vornehmsten Antheil gehabt hätte. Alle Weltbegebenheiten, welche sich in diesem Zeitraum ereignen, schließen sich an die Glaubensverbesserung an, wo sie nicht ursprünglich daraus herfließen, und jeder auch noch so große und noch so kleine Staat hat mehr oder weniger mittelbar oder unmittelbar, den Einfluß derselben empfunden.“

„Staaten, die vorher kaum für einander vorhanden gewesen, fingen an, durch die Reformation einen wichtigen Verührungspunkt zu erhalten und sich in einer neuen politischen Sympathie aneinander zu schließen. So wie Bürger gegen Bürger, Herrscher gegen ihre Unterthanen durch die Reformation in andere Verhältnisse kamen, rücken durch sie auch ganze Staaten in neue Stellungen gegen einander.“

„Die Reformation war es größtentheils, was die nordischen Mächte, Dänemark und Schweden, zuerst in das Staatssystem von Europa zog, weil sich der protestantische Staatenbund durch ihren Beitritt verstärkte und weil dieser Bund ihnen selbst unentbehrlich ward.“

„Die Trennung in der Kirche hatte in Deutschland eine fortdauernde politische Trennung zur Folge, welche dieses Land zwar länger als ein Jahrhundert der Verwirrung dahin gab, aber auch zugleich gegen politische Unterdrückung einen bleibenden Damm aufschürfte.“

„Durch eine sonderbare Verflechtung der Dinge mußte es sich fügen, daß die Kirchentrennung mit zwei politischen Umständen zusammentraf, ohne welche sie vermuthlich eine ganz andere Entwicklung gehabt haben würde. Diese waren: die auf einmal hervorbringende Uebermacht des Hauses Oesterreich, welche die Freiheit Europas bedrohte, und der thätige Eifer dieses Hauses für die alte Religion; das erste weckte die Regenten, das zweite bewochnete ihnen die Nationen.“

„Die Geschichte der Menschheit gehört als unentbehrliche Episode in die Geschichte der Reformation, und diese ist mit dem dreißigjährigen Kriege unzer trennlich verbunden.“

Vermischtes.

* Um sich die Mittel zum Besuch einer Lanquaterhaltung zu verschaffen, hat in Wien der 18 jährige Schulferegeßle Johann Slama die Frau eines in Diarling wohnenden Drechslergeßles, die unter Aitenhofferscher Controle stand, die 43 jährige Katharina Wottele, mit einem saarigedächtern Leder-Zylinder, dem meist selbstlich verfertigt. Ehe der Wäcker den Raub vollziehen konnte, wurde er verhaftet. Die Frau, welche fünfzigzwanzig Stiche erhalten hatte, sprach nach wenigen Minuten. Slama soll, wie die Erhebungen ergeben haben, Tags vorher die Wottele besucht, sie jedoch nicht allein gefunden haben, weshalb er sein Vorhaben auf den Nachmittag verschob. Als er gegen 1/3 Uhr wiederkam, war die Wottele allein. Während er mit der linken Hand die nichts Arges ahnende Frau umarmte, zog er mit der Rechten ein Leder-Zylindermesser aus der Rocktasche und schloß mit demselben zuerst gegen das Hinterhaupt der Frau einen Stich. Sie entwand sich rasch der Umarmung, brang Aitenhoffers Controlen, und nun entspann sich ein entsetzlicher Kampf. Um die Frau am Schreien zu verhindern, verfaßte Slama sie zu würgen. Dies mißlang aber, und wie wildend führte er nun Stiche gegen die Frau, welche trotz verzweifelter Gegenwehr nach kurzem Ringen rückwärts auf ein Sofa fiel. Unter diesen waren hundert Stiche herbeigeführt, welche sich des Mörkers bewußt waren. Wie verzweifelt sich die Frau zur Wehre gesetzt haben muß, erhellt daraus, daß Slamas Gesicht und Hände zahlreiche Kratzenwunden zeigten. Als auf die Hülfe der Wottele der Hausmeister und ein nebenan wohnender Schuhmacher herbeikamen, stand Slama in der halb gestrichelten Thür und sagte zu den beiden Wäcker: „Ad bitte nur eingetreten.“ Diese dienten die Aufforderung für eine Finte Slamas, fanden aber bald, daß ihr der Schrecken über seine eigene That weiches gemacht hatte. Nach kurzen Ringen sagte er: „Holen Sie einen Wäckermann und lassen Sie mich arretiren.“ Das blutige Messer hatte er schon beim Eintritt der Weiber zu Boden geschleudert. Die abgehörte Episode des Messers fiel im Hinterhaupte der Wottele.

* (Eine fürchterliche Hungersnoth) ist im nördlichen Rußland ausgebrochen und fordert wie im Jahre 1891 viele Opfer. Das Aussehen der unglücklichen Kalmücken, unter denen bereits der Hungertypus ausgebrochen ist, spotet, wie Augenzeugen berichten, aller Beschreibung. Die Menschen sind wandelnde Skelette und nur Haut und Knochen, die Köpfe sind oft wie ein Eimer bid angeschwollen. Mit der jetzt andröhenden Kälte wird die Lage noch bedrohlicher werden. Beste Speisestoffen für sich zu nehmen, sind die Weiber nicht mehr im Stande, die einzige Nahrung ist falls auch diese noch vorhanden etwas Thee. Der hingerichtete Arzt konnte nur drei Reste aufsuchen, so fürchterlich erkrankte ihn der Anblick der Kranken. Seine entsetzliche Einzelheiten entfallender Bericht

spricht: „Hier ist nicht heilige Stille, wohl aber Brod nöthig.“

* (Der neue Anzugzug Nord-Süd-Erpress-Bremer) geht in Berlin am 14. November 11 Uhr 45 Minuten nachts zum ersten Male in Berlin ab, reist in München vormittags 9 Uhr 55 Minuten, in Verona 7 Uhr 8 Minuten abends ein. In Verona geht der Zug zum ersten Mal am 15. November 10 Uhr 45 Minuten vormittags ab. Der Nord-Süd-Erpress wird bis auf Weiteres täglich zwischen Berlin und Verona gefahren.

* Die internationale Ausstellung in Brüssel ist geschlossen. Sie war von 6 Millionen Personen besucht worden. Wie der Bürgermeister und Vorsitzende des Ausstellungsausschusses bei dem ihm zu Ehren gegebenen Festmahle unter anderem Jubel mittheilte, ist eine neue internationale Ausstellung in Brüssel für 1905 anlässlich der Gedächtnisfeier des 75-jährigen Bestehens von Belgien angedacht.

* (Ein entwendeter Ehed von 100000 Mk.) ist Montag Vormittag dem Gerner, der sich in den Besitz des wertvollen Badeses gesetzt hatte, in dem Augenblick abgenommen worden, als er die Kassa an der Cira-Basse der Reichsbank in Berlin erheben wollte. In der Person, die den Schein vorwies, wurde der vierfach vorbestrafte, etwa 25 jährige festsitzende Kaufmann Richard Böny festgehalten. Das Bankhaus F. Weisner u. Co. in der Jägerstraße hatte einen seiner Lehrlinge zu Julius Weisbroder u. Co. in der Bohrtstraße geschickt, um dort eine Rechnung von 100000 Mk. zu präsentieren. Der junge Mann nahm, während er auf den Betrag wartete, auf einen Einfluß von dem Gerner, der das Bankhaus Weisner und bekümmte es, dem Gerner an diesem die nötige Nummerkarte zu geben. Der Kassier hatte einen Ehed von 100000 Mk., der auf die Reichsbank lautete, ausgeschrieben und reichte einem jungen Mann zu, der an ihn herantrat, als er den Namen der Firma Weisner u. Co. ausrief. Bald darauf trat der Lehrling, der diesen Auf überbrachte, an den Gerner mit der Bemerkung heran, daß er um Verschleierung seiner Abfertigung bitte. Zum Schreden des Kassiers stellte sich nunmehr heraus, daß der Ehed in falsche Hände geraten war. Mehrere Angestellte von Julius Weisbroder führten mit Strenge Isolation zur Reichsbank, wo sie fast gleichzeitig mit Böny, der den Ehed dem Kassier durch sein fähreres Mitarbeiter abgibt, geflohen kam, eintrafen. Böny wurde es das Bankpräsidenten schenken und auf die Nacht in der Verhaftung gebracht. Er behauptet, bei Julius Weisbroder um ein Geschenk gebeten und den Ehed, ohne sich die Höhe desselben zu kümmern, als Unterpfand entgegengenommen zu haben. Während seiner Militärzeit wurde Böny wegen Diebstahls in die 2. Klasse des Soldatenstandes verlegt.

* (Ueber eigenartige Wettkämpfe) in Deutschland berichtet die „Sportwelt“. Bei Lome in Togo-Land haben am 26. Juli unter Teilnahme von Mitgliedern der deutschen Schutztruppe Wettkämpfe stattgefunden, darunter ein Hängematten-Wettkampf für je vier Träger. Die Hängematten mußten durch einen Weissen bestreut werden. Ein Preis des selbstbetretenden Landes-Handwerksmanns war für Bonnes oder Großen (im Besitz von Eingeborenen und von solchen zu retten) ausgesetzt. Ein Preis für Soldaten, Weisbroder und Frau- und Saalbau für Eingeborene setzte zu dem Bier- und Cigaretten-Kennen hin, das für Herbe oder Großen offen war. Die Reiter hatten auf ihrer Zahl aufstehende, 200 Meter entfernt stehende Soldaten zuzureiten, abzufragen, ein ihnen von den Soldaten gereichtes Glas Bier anzutrinken, eine Cigarette anzuzünden, wieder aufzusitzen und zum Start zuzureiten. Der Gewinner mußte den Startopfer noch mit brennender Cigarette paßiren. Die Preise bestanden für das Herrenteam durchweg aus Ehren-Preisen, und für die Eingeborenen in den abtheilenden Sports aus einer Prämie von 1 Mk. pro Kopf, während der Preis des Landeshandwerksmanns 100 Mk. betrug. Auf der Rennbahn waren zwei Plätze eingerichtet, der erste nur für Eingeborenen und Gäste oder gegen ein Eintrittsgeld von 10 Mk., für das allerdings Gefährdungen unentgeltlich gewährt wurden, und der zweite vollständig frei. In den Zuschauerkämen concurren die Wäcker der Schutztruppe. In der Madonnenbahn gestorben ist am Dienstag zu Paris der Radfahrer Pallas. Derselbe hatte nachmittags an einen Radfahrerrennen theilgenommen, mußte daselbst jedoch bald sponnebedeut aufgeben. Trotzdem er sich alsdann auf einen Match über eine Runde auf der städtischen Wettbahn mit einem seiner Freunde ein. Witten im Sporte (siehe Pollat obigen) auf; er stoppte, sprang ab, warf sich ins Gras und war todt. Eine Gehirn-entzündung hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. Seine Kameraden riefen gleich einen Arzt herbei, derselbe konnte jedoch nur den bereits eingetretenen Tod constatiren. Der Wettfahrer stand im 29. Lebensjahre. Es wurde eine gerichtliche Untersuchung des Falls eingeleitet.

* (Eierkämpfe) in Schuller (Prer.) Rafael Guerra, der berühmteste Torero der Gegenwart, bezieht jährlich über 800000 Pesetas. Aber auch die Imprezari der Plaza gewinnen durchgehend ein schönes Geld. Der Unternehmer des Circus in Saragoßa hat für sich 800000 Pesetas, der Unternehmer der Madrider P... nicht viel, nach 6 jähriger Thätigkeit, vom Geschäft zurück, mit einem Gesamtgewinne von 19760 Dueros, also ungefähr einer Mill. Pesetas. Ein solcher Contract hierzu bildet das traurige Loos, das noch immer den spanischen Schullehrern beschiden ist. Wie nach der „Fitz Fig.“ in Madrid die Blätter zu lesen ist, hat vor Kurzem der Generaldirector des öffentlichen Unterrichts eine genaue Statistik der den Schullehrern sich in eigenen Gehältern anstellen lassen. Den amtlichen Daten zufolge beläuft sich die Gesamtsumme der Gehälter an Lehrer und Lehrerinnen auf 8965879 Pesetas. Die einzigen Provinzen, die in dieser Beziehung schuldenfrei sind, Barcelona, Burgos, Guisbogoa, Valencia und Bischofa. Die Regierung hat an alle Gouverneure den Befehl ertheilt, die Gemeinden zu nöthigen, ihren Pächtern nachzukommen. Dabei wird man es man wohl bedenkend nachsehen. Die Presse erhebt schon seit Jahren ihre Stimme gegen diese Zustände, aber vergebens.

* (Die entkauften Goldsünder.) Die Warnung vor der Auswanderung nach dem Goldlande Klondike stellt sich mehr und mehr als nur zu berechtigt heraus. Mit einer größeren Anzahl von Goldsuchern an Bord, ist der Dampfer „City of Seattle“ zurückgekommen. Fast sämtliche Passagiere sind krank, die Hälfte in dem in Dawson City, theils an den Hufen des Klondike ihr Glück im Goldbuben, theils in unbedeutender oder keinen Ergebnissen verfaßt haben. Fast alle berichten, daß die Lebensmittel in Dawson beinahe verbrauch sind und daß die Hungernöth für den kommenden Winter unabweisbar sei. Zwei der zurückkehrenden Goldsucher, die den Dawson-See eingeschlagen haben, die Bergleute Clark und Brown, berichten, daß sie eben zu Tage zu Fuß durch Eis und Schnee haben wandern müssen, um von dem See, wo sie Goldbuben zu finden gehofft hatten, bis nach Sagwato, dem Einflusssorte, zurückzugeschlagen. Des Weiteren erzählen sie, daß viele andere Goldsucher, aus Furcht, in Dawson City im Winter Hungers zu sterben, auf demselben Wege, wie sie, dem mühsamen, über 100 Meilen langen Dawson-Flusse, insoweit die Wäcker angestrichen haben. Es ist hoch gefahren, wenn man den Gewinn aller Passagiere des „City of Seattle“ insgemein auf ca. 25000 Dollars abschätzt, ein trauriges Ergebnis für die Monate lang hindurch ertragenen unheimlichen Entbehrungen von 27 Personen.

* (Der höchste bisherige Drachenanflug) in dem meteorologischen Observatorium von Bue Hill bei Boston ist bereits wieder ganz bedeutend übertrieben worden. Am 15. October fieng von derselben Wettermarke eine Combination von Flugdrachen mit meteorologischen Instrumenten auf und erreichte eine Höhe von etwa 3700 Meter über dem Meeresspiegel, also 500 Meter mehr als bei dem Drachenanflug am 13. September. Der Aufstieg erfolgte 10 Minuten vor 4 Uhr nachmittags und erreichte den höchsten Punkt um 5 Uhr, in dieser Höhe betrug die Temperatur etwa 5 Grad Celsius, während sie an der Erdoberfläche noch zu 23 Grad Celsius gemessen wurde.

(Der Kaiser) nahm bei dem Besuch in Krummhubel ein Badbath ein, welches Ungarnen und bemerkt dazu: „Nurlich es gefaßt.“ — „Nun, Majestät, — die vier Flaschen kosten mich 6 Mark Ball.“ — „Na, das ist ich doch, wie hoch solcher Bier kommt.“ — „Nun, — wie ich mit meinen Eltern hier in der Gegend war, da sind wir häufig genug Kaiserin begegnet, die Wein herüber schmeckelten.“

* (Wegen den Fürsten Bismard) hat dessen langjähriger Oberförster Lange nach der „Volkszeit.“ rechtig geklagt, weil ihm Fürst Bismard bei der Pensionberechnung einen Theil seiner Naturalerpfände nicht anrechnen will, da sie als Dienstaufwand zu betrachten seien.

* (Verhaftung eines Millionendiebes.) In Neuilly bei Paris wurde vor einigen Tagen ein amerikanischer Banquier Namens Forster verhaftet, der einen Diebstahl von einer Million (250000 Doll.) begangen hatte. Forster, der Director einer Bank in New-York war, verschwand im Jahre 1888 mit der genannten Summe, begab sich zunächst nach London, und da er sich dort nicht sicher fühlte, nach Paris. Die Polizei erfuhr, daß er wahrscheinlich in Neuilly wohne, doch war sie ihrer Sache noch nicht sicher. Da kam plötzlich für den vermeintlichen Forster Gehärd von London auf dem Nordbahnhof an. Die Beamten beschlagnahmten es, und beim Anfragen der Adresse von einem der Köpfe erschien eine alte Adresse mit dem Namenszug „Forst...“ Nun wurde Forster verhaftet.

* (Werbliche Familie.) Der Werner „Bund“ erzählt: Während des letzten Truppenzuzammensuges stellte die Familie Woffert aus Kölliten nicht weniger als acht Söhne ins Feld, wovon drei beim Train und fünf bei den Infanterie-Bataillonen im Lande herum geritten, und seit langer Zeit trafen sie sich wieder unter dem edelgenüßigen Banner zusammen. Auf Veranlassung des Obersten einigens Militärdepartements überlandete der Bundesrat dem Familienoberhaupt eine Anerkennungsschreiben und erfreute durch diese Aufmerksamkeit sehr die noch jüngsten beiden Eltern, sowie die Brüder „Halbfection“, der erwähnte Vater verdient seiner großen Selbsten wegen Erwähnung.

* (30 Jahre Waldmensch.) In dem Walde Dostmalch unweit Agram ist der Bauer Guro Marfialo im Alter von 10 Jahre gestorben, von denen er 30 in diesem Walde verlebte hatte. Marfialo war ein wohlhabender Bauer, dem der Tod rasch nachgekommen Frau und Kind raubte. Er nahm sich dies so zu Herzen, daß er in den genannten Wald zog und dort unter dem Namen in lebte. Nur wenn er Brod oder Tabak brauchte, ging er in ein Dorf, um dort zu betteln. Er war nur nöthigartig bekleidet, und seine Habe bestand aus einem Topfe, einer Peise und einer Hade. Marfialo wurde in dem Walde und unter dem Namen, bei dem er gelebt, beigesetzt.

* (Fünf französische Missionare) sollen in der chinesischen Provinz ermordet worden sein.

Sport und Leibesübungen.

Ein neuer Sport. In England ist neuerdings von den Damen des Vogensiechen wieder angenommen worden und wird dort eifrig als Sport geübt. Aus dem strengen Sport machen die eleganten Pariserinnen natürlich sofort eine hübsche Spielerei. Die Kunst des Vogensiechens wird in Frankreich angeblich in erster Linie von der Familie Deleans protegirt und der Herzog von Anmale hat mitten im prächtigen Walde von Chantilly ein schönes Terrain für die Übungen herbeigegeben. Auch Leon von gehört zu den eifrigsten Förderern des Sports. Den Herren wird natürlich alsbald die Damen gefolgt, aber vorläufig hat sich gegen die Gründung eines Clubs der Vogensiechler in den Kreisen der Herren doch eine lebhaftige Opposition erhoben. Man besichtigt nicht mit Unrecht, daß die Damen Sport, dessen Regeln durch das Bogen sind fast nicht gemüßigt exahieren. Die Damen haben sich jedoch nicht gemüßigt, sich durch diese Opposition, so ohne Weiteres abfinden zu lassen und sie gehen ernsthaft damit um, sich nunmehr zu einer selbständigen Verbindung zusammenzuschließen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Nov. (G. L. B.) Nach einer Meldung aus Friedrichsrub leidet Fürst Bismard gegenwärtig an rheumatischen Schmerzen; auch der Schlaf läßt zu wünschen übrig. Da die Witterung wenig günstig ist, hat der Fürst seine gewohnten Ausfahrten einstellen lassen. Dr. Schwenninger ist heute Nacht in Friedrichsrub eingetroffen. — Wie aus Kiel gemeldet wird, lebten die Mitglieder der Bismard'schen Familie die Theilnahme an der heutigen Enthüllungsfest der Kaiser Bismard'schen Familie ab, weil sie grundätzlich derartigen Veranstaltungen fernbleiben.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 265.

Donnerstag den 11. November.

1897.

Die Agrarier und der Schutz des ländlichen Mittelstandes.

** Für die Thatsache, daß unter der Herrschaft des Börjenseges der deutsche Getreidehandel mit dem ausländischen nicht gleichen Schritt halten und der Getreidepreis im Inlande demnach erheblich hinter demjenigen der großen Getreidemärkte des Auslandes zurückbleibe, haben die Agrarier, deren Hauptkunst neuerdings darin besteht, den Landwirthen die wirthlichen Folgen des Verbots des Getreideterminhandels zu verschleiern, eine sehr seltsame Beschönigung ausfindig gemacht. Sie schreiben die Steigerung der Getreidepreise nicht etwa dem mangelnden Angebot, sondern dem — Börjensege zu. „Das neue Börjensege, war neulich in der „Dtsch. Tagesztg.“ zu lesen, hat innerhalb der deutschen Grenzen wirksam Preisdrückmachenschaften der Getreidespeculanten verhindert, es hat dazu beigetragen, daß auch die Kauffspeculation auf dem Weltgetreidemarkt fehlergeschlagen ist und so haben sich die Getreidepreise überall gebessert: auf dem Weltgetreidemarkt unter speculativen Einflüssen sprunghaft und unruhig, innerhalb unserer Grenzen langsam, aber stetig und ruhig.“ Mit der Stetigkeit ist es freilich nicht weit her, da die deutschen Getreidepreise den Schwankungen der Preise auf dem Weltmarkt, wenn auch nur in größeren oder kleineren Abständen folgen. Und daß die deutschen Produzenten ein besonderes Gewicht auf die „ruhige“ Bewegung der Preise legen sollten ist auch nicht gerade wahrscheinlich. Inzwischen hat kein Geringerer als der Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft, Herr Kühnemann in seinem Vortrage in der Generalversammlung des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe auf die Rückseite der Medaille aufmerksam gemacht. Die niedrigen deutschen Preise haben zu einer starken Ausfuhr Veranlassung gegeben. „Seit October d. S.“, sagte Herr Kühnemann, hat die Getreideausfuhr (aus Deutschland) Behaltensweise angenommen, wie wohl nie vorher. Aus Sachsen, Schlesien, Posen gehen fortlaufend große Quantitäten nach Böhmen, Mähren und Oesterreich. Von allen großen Plätzen sind die Versendungen nach Frankreich, Belgien, Holland, Großbritannien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland sehr bedeutend gewesen. Auch die Mehlexporte haben wieder größere Ausdehnung erfahren. Den Landwirthen ist von ihren agrarischen Führern der Weltmarktpreis meistens als ein Schwundel der internationalen Kaufmannschaft gebrandmarkt. Sehr erfahren sie aber praktisch, was der Weltmarkt für ihren Abfah bedeutet. Die Prophezeiungen der allbekanntesten Wägen der Händler, daß mit dem Inkrafttreten des Börjenseges die Getreidepreise steigen müssen, war eitel Wind. „Water“ Plag mit seinen eigenen Erfahrungen in Terminspeculationen und der alles wissende Hahn hatten sich wieder einmal gründlich getrrt.“ Aber dieser Irrthum wird den Landwirthen in sehr peinlicher Weise zum Bewußtsein kommen, wenn die durch die Ausfuhr stark verminderte Ernte aufgezehrt ist und sie Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres gezwungen sind, ihren Bedarf durch Ankauf von Getreide zu decken. Dann werden sie eben die höheren Weltmarktpreise bezahlen müssen. Freilich, die Landwirthe, die jetzt ihr Getreide zum Export verkaufen, und diejenigen, die nachher ausländisches Getreide theuer kaufen müssen, sind nicht dieselben. Senes sind die großen Herren, die die Massenproduktion in Getreide betreiben, diese aber sind die mittleren und kleinen Besitzer, die weniger produzieren, als sie verbrauchen. Das Ganze aber ist eine Illustration zur Pflege der Interessen des Mittelstandes durch die Agrarier.

Politische Uebersicht.

Ueber den deutsch-sinesischen Zwischenfall meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß, während die Nachricht englischer Blätter, ein Boot des „Cor-



leung mehrerer Interpellationen nahm das Haus um 1 Uhr 40 Minuten die am 4. d. Wts. unterbrochene geheime Sitzung wieder auf. Um 2 1/4 Uhr nachmittags wurde die geheime Sitzung geschlossen und die öffentliche wieder aufgenommen. Das Haus ging zu dem Gegenstand der Tagesordnung, dem Antrage auf Ministeranfrage wegen des Erlasses der Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren, über. Der Antragsteller Dr. Funke begründet die Anklage in langer Rede, indem er ausführt, daß dieselbe eine ernste und letzte Mahnung und Warnung der Regierung darstelle. Das deutsche Volk in Oesterreich werde in dem ihm aufgezwungenen schweren Kampfe nicht zurückweichen. Auch in den Alpenländern mache sich das deutsche Nationalgefühl geltend. Bei einer Erörterung der Grenzen der Verordnungsgewalt der Regierung gelangte der Redner zu dem Schluß, daß die Sprachenfrage und die Nationalitätenfrage nur auf dem Wege der Gesetgebung geregelt werden können. Durch Verordnungen auf diesem Gebiete würden die Staatsgrundgesetze verletzt. Die Deutschen würden sich die Vorkherrschaft der deutschen Sprache in ihrem geschlossenen Sprachgebiete nicht rauben lassen, sondern würden solange kämpfen, bis die Sprachenverordnungen beseitigt seien. Hierauf gab Redner eine kritische Darstellung des Ganges der Politik der Tschechen seit 1848. Der Abgeordnete Funke schloß mit den Worten: „Die Deutschen kämpfen nicht bloß gegen die Sprachenverordnung, sondern für die Freiheit und den Fortschritt des Staates, die Verfassung und den Fortschritt des Staates, die Verfassung und Einheit des Reiches. Wir können also sagen, „in unserem Lager in Oesterreich“ (lebhafter, anbauender Beifall und Handklatschen links). Nach der Rede des Abg. Funke, welche 6 Stunden dauerte, schritt der Vizepräsident Kranauer zum Schluß der Sitzung und beantragte die nächste Sitzung für Mittwoch an. Der Abg. Bergelt beantragte, als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die Präsidentenwahl zu setzen. Der Vizepräsident erklärte, er werde die Präsidentenwahl auf die Tagesordnung der zweitnächsten Sitzung stellen, da die Parteien bis jetzt durch die Umstände verhindert

waren, zur Präsidentenwahl Stellung zu nehmen. Das Haus beschloß im Sinne des Vizepräsidenten, darauf um 8 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen wurde. Durch die Dauerrede Funke's wurde die für den Abend anberaumte Sitzung des Budgetausschusses zur Verathung des Ausgleichsprojocoriums unmöglich gemacht und mußte auf Dienstag vertagt werden.

Frankreich. Ueber die Dreyfus-Affäre erichteten am Dienstag im französischen Ministerath, der im Elysee abgehalten wurde, Ministerpräsident Melne und Kriegsminister Billel. Beide erklärten, Dreyfus sei in ordnungsmäßiger und gerechter Weise von Kriegsgerichte verurtheilt worden und die Verurtheilung beschehe mit allen ihren Folgen fort. Da dem Justizminister weder eine neue Thatsache noch ein bisher unbekanntes Schriftstück unterbreitet worden sei, könne die Regierung nur auch weiter für die Vollstreckung des Urtheils Sorge tragen.

Türkei. Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen ziehen sich endlos in die Länge. Am Montag hat bereits die zwölfte Sitzung der Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen stattgefunden, aber fertig sind die Herren immer noch nicht. — Das Protokoll betreffend die Rückkehr der Thessalier sind am Montag unterzeichnet worden. Außer den bereits bekannten Bedingungen ist festgelegt, daß eine Abgabe von 60 Para auf je 40 Hammel erhoben wird, ferner ist den entlassenen Reservisten die Rückkehr verboten. Diese Bedingungen hat der griechische Vertreter der Kommission nur unter Vorbehalt unterzeichnet und die griechische Regierung wird sich wegen derselben an die Mächte wenden. Mehr als 16 000 gestückelte Thessalier sind bereits zurückgeführt. — Mit dem Umbau von fünf älteren türkischen Kriegsschiffen ist die Germania-Werft in Kiel von der türkischen Regierung beauftragt worden.

Englisch-Indien. Vom nordindischen Kriegsschauplatz wird eine Schluppe der Engländer im Kleinrumpf berichtet. Ein Telegramm aus Sudda im Kurram-Thale meldet, nach einem Aufklärungsmarsche, den die dortige Garnison am Sonntag unternahm, habe sich herausgestellt, daß 36 Sittis nicht zurückgeführt waren; man nimmt an, dieselben seien von der Haupttruppe abgegriffen und sämmtlich getödtet worden.

Südamerika. Nach weiteren Berichten waren die aus dem brasilianischen Staate Minas Geraes nach dem Staate Espirito Santo eingedrunnenen Individuen von der Partei angegriffen, die die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten von Espirito Santo bekämpft. Die Dertlichkeit, die der Lieberfall geschah, ist Sao Joao de Penopolis, drei Tagereisen von Biktoria entfernt. Die Getödteten und Verwundeten sind nicht bloß Italiener, sondern gehören verschiedenen Nationalitäten an. — Die Finanznoth von Venezuela hat einen hohen Grad erreicht. Wegen der vorhandenen Schwierigkeiten wurden die Gehälter der Regierungsbeamten um 30 pCt. gekürzt. Die Caronero-Bahn- und Schiffahrtsgesellschaft hat den Verkehr eingestellt und die Linie soll, wie verlautet, in einigen Monaten verkauft werden. Die Uebernahme der Präsidentenschaft durch den General Andrade wird sehrnlich erwartet.

Südafrika. Die Verhandlungen gegen die Betschuanenhäuptlinge, welche des Auftrubs angeklagt waren, wurde am Sonntag in Kapstadt beendet. Die Rebellen bekamen sich schuldig und wurden zu 2. bis 6jähriger Gefängnisstrafe und 3. bis 6jähriger Verurtheilung verurtheilt.

Deutschland.

Berlin, 10. Nov. Der Kaiser, der am gestrigen Tage als Gast des Grafen v. Tschirsky-Menanard im Groß-Strechlyt weilte, begab sich vormittags 9 Uhr von Sucholona aus zur Jagd auf Jaganen, die z. B. von Sucholona aus zur Jagd auf Jaganen, die z. B. die bestgelegte Schießens ist. An der Jagd nahm auch das Gefolge Theil. Heute Nachmittag verläßt